

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor-Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

N 112.

Donnerstag, den 23. September

1909.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Brandversicherungsbeiträge betr.

Die **Brandversicherungsbeiträge** auf den 2. Termin 1909 — 1. Oktober — sind nach je einem Pfennig für die Einheit bei der **Gebäudeversicherungsabteilung** und nach je ein- und einem halben Pfennig für die Einheit bei der **freiwilligen Versicherungsabteilung** nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens

zum 8. Oktober 1909

bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.
Stadttrat Eibenstock, am 21. September 1909.

Steffe.

Bg.

Donnerstag, den 23. September 1909,

nachmittags 3 Uhr

soll im **Gasthof zum Ring in Sofa** ein **Pianino** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 21. September 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Sonnabend, den 25. September 1909,

nachmittags 2 Uhr

sollen in **Walds Gasthof in Hundshübel** folgende daselbst eingestell. Pfänder, nämlich:

Rosebery und Asquith.

Die Frage der Deckung der Staatsbedürfnisse durch neue Steuern hat in England ebenso wie in Deutschland erwachte Kämpfe hervorgerufen. War in Deutschland die Lösung der Frage erschwert durch die Vielheit der Parteien und Verschiebungen in der Parteigruppierung, so hat das liberale Kabinett einen Gegenstand zu überwinden, für den bei uns die verfassungsrechtlichen Voraussetzungen fehlen, den Gegensatz zwischen dem Hause der Lords und dem Hause der Gemeinen.

Im Unterhause sind die Liberalen zur Herrschaft gekommen mit einem Programm, das große soziale Reformen verspricht. Um dieser Reformen willen hat sich auch die aus dem letzten Wahlen hervorgegangene Arbeiterpartei mit der liberalen Partei zu einer großen Mehrheit gegenüber den Konservativen verbunden. Die liberale Gesetzgebung hat jedoch auf sozialem Gebiete bisher sehr wenig geleistet, das Hindernis lag hauptsächlich darin, daß das englische Volk von großer Sorge um die Sicherheit des Landes erfaßt wurde, weshalb die Regierung Konzeptionen für eine starke Vermehrung der Flotte machen mußte, die nur für kleine Abschlagszahlungen für soziale Reformen Mittel übrig ließ.

Das neue vom Unterhause angenommene Budget, das neue Steuern auf Spiritus, Tabak, berauschende Getränke, Erbschaften, Grundbesitz und Einkommen enthält, ist nicht sowohl in Arbeiterkreisen, als vielmehr bei den konservativen Lords, die im Oberhause die Mehrheit bilden, auf scharfen Widerstand gestoßen. Sogar der frühere Führer der Liberalen, Lord Rosebery, hat das Budget als revolutionär bezeichnet und das Oberhaus zu kräftigem Widerstand aufgefordert. In einer am letzten Freitag zu Birmingham gehaltenen Rede ist der Premierminister Asquith seinem alten Parteigenossen Rosebery scharf entgegengetreten und hat sich gegen das Haus der Lords darauf betonen, daß nach allem, auch von den Konservativen anerkanntem Herkommen in Finanzsachen die Vertreter des Volkes im Unterhause eine absolut zweifelhafte und entscheidende Stimme hätten, und daß die liberale Partei darauf brenne, die Herausforderung anzunehmen, die in einer Verstimmlung des Budgets durch das Oberhaus enthalten sein würde.

Das sieht ganz aus wie das Rahen eines schweren inneren Konflikts! In England herrscht jedoch ein solches Maß von Besonnenheit und gesundem Menschenverstand, daß an irgend welche gewalttätigen inneren Umwälzungen nicht zu denken und auch die von dem radikalen Flügel der Liberalen längst gewünschte Abschaffung des Oberhauses nicht wahrscheinlich ist.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser trifft am heutigen Mittwoch, begleitet von seiner hohen Gemahlin, in Rom ein.

— Wie von unterrichteter militärischer Seite mitgeteilt wird, wird der deutsche Kronprinz, dessen Ernennung zum Bataillonskommandeur soeben bekannt wurde, das Kommando über das 1. Bataillon des 1. Garde-Regi-

ments erhalten. Der Kronprinz, der am 18. September 1907 zum Major ernannt wurde, wurde bisher auch in der Rangliste unter den Stabsoffizieren des 1. Garderegiments aufgeführt.

— Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ernannte der Kaiser den Kriegsminister, General der Infanterie von Deringer, zum Bevollmächtigten zum Bundesrat.

— Unser Kaiser und der Herzog von Cumberland. Die Vorstellung des jungen Herzogs Ernst August von Cumberland, die tiefe Vereinerung des Herzogs, die herzliche Begrüßung durch den Kaiser, alle diese Vorgänge, die sich am vergangenen Sonnabend in München zutragen, sind mit Recht, als eine historische Szene bezeichnet worden. — Herzog Ernst August von Cumberland, oder wie er sich jetzt nennt und auch im Gothaischen Hofkalender bezeichnet wird, Prinz Ernst August von Braunschweig-Lüneburg, ist der jüngere Sohn des alten Cumberlanders gleichen Vornamens, der sich weigert, seinen Frieden mit Preußen zu machen, und daher auch den braunschweigischen Thron nicht bestiegen kann, und der großenteils in Genueen sitzt. Am 28. Mai 1907 wurde daher nach dem Ableben des Prinzen Albrecht von Preußen der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg von der Landesvertretung zum Regenten des Herzogtums Braunschweig gewählt. Der alte Herzog von Cumberland hat wiederholt eine Begegnung mit unserm Kaiser vorgemittelt. Der Ältere Sohn des Herzogs, der 29jährige Prinz Georg Wilhelm, der in der österreichischen Armee den Rang eines Infanterie-Hauptmanns bekleidet, ist schwer leidend und kommt für die braunschweigische Thronfolge nicht in Betracht. Im Oktober 1906 suchte der alte Herzog beim Kaiser brieflich das Thronfolgerecht seines jüngeren Sohnes zu erwerben; da er die erforderlichen Garantien verweigerte, ohne Erfolg. Großes Aufsehen erregte es daher, als der jüngere Sohn, Prinz Ernst August, im Juni vorigen Jahres vom Prinzregenten Luipold zum Leutnant im ersten bayrischen Schwere Reiterregiment ernannt wurde. Man glaubte damals allgemein, das Haus Cumberland suche auf diesem Umwege seinen Frieden mit dem Könige von Preußen zu machen, und wies in diesem Zusammenhange namentlich auch noch darauf hin, daß die Schwester des im 22. Lebensjahre stehenden Herzogs Ernst August die Gemahlin des bayerischen Thronfolgers ist. In der Zwischenzeit hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet, bis jetzt der Prinz dem Kaiser vorgestellt und von dem Monarchen in herzlicher Weise begrüßt worden ist. Zieht der Prinz die Konsequenzen aus diesem Guldbeweis des Kaisers und leistet auf die imaginären weltlichen Ansprüche Verzicht, dann gelangt das Haus Cumberland doch noch einmal auf den braunschweigischen Herzogsthron.

— Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg trifft am heutigen Mittwoch wieder in Berlin ein. Von seinem Wiener Besuche, wo er vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen und zur Tafel gezogen worden war, und wo er eingehende Besprechungen mit den leitenden Staatsmännern Oesterreichs und Ungarns hatte, hat der deutsche Reichskanzler, gerade so wie in der vergangenen Woche in München, die denkbar günstigsten Eindrücke mit heimgebracht. In Wien hat Herr v. Bethmann-Hollweg die feste Ueberzeugung gewonnen, daß zwischen den beiderseiti-

1 Herrenschreibtisch, 1 Kopierpresse mit Tisch, 1 Glasbrant, 2 Sofas, 1 runder Tisch, 1 Pfeiler Spiegel, 1 Harmonium, 1 Piano, 1 Aufschwager, 2 Fleischsäfer, 1 Anzahl Geschirre, Rummete u. s. w. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Eibenstock, den 21. September 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Einladung.

Der Verein zur Förderung der evang. Liebeswerke in Eibenstock und Umgegend beabsichtigt

Sonntag, den 26. September 1909

sein Jahresfest als **Missionsfest** in der Kirche zu **Schönheide** zu begehen. Der **Festgottesdienst** beginnt **nachm. 3 Uhr**. Die **Festpredigt** beehrt Herr Pfarrer **Doerne aus Klingenthal** zu halten. Um **5 Uhr** beginnt eine **Nachversammlung im Saale des Hotels zum Schwan**, für die Herr Pfarrer **Schäfer aus Staucha**, vormals Missionar in Indien, einen **Vortrag über Heidenmission** zugelegt hat. Bei dieser Nachversammlung soll auch das nach § 4 der Vereinsstatuten Erforderliche erledigt werden. Zu dieser Festfeier ladet der Verein alle, die ein Herz für die evangelischen Liebeswerke und insbesondere für die Mission haben, herzlich ein.

Eibenstock, Schönheide, Carlsfeld, Hundshübel, Sofa und Stüzengrün.

Pfarrer **Gebauer**, dergl. Vereinsvorsteher.

gen Regierungen in allen Fragen der internationalen Politik volles Einvernehmen herrscht, und daß die habsburgische Doppelmonarchie an dem Bündnis mit Deutschland unverbrüchlich festhält. Diese Tatsache verdient um deswillen besonders hervorgehoben zu werden, weil sich neuerdings England Hoffnungen auf eine Lockerung der deutsch-österreichischen Beziehungen zu machen schien. Es wurde in Wien ferner aber auch festgestellt, daß das Verhältnis der beiden verbündeten Mächte zu Italien bisher unverändert geblieben ist. Italiens Schwarm für die neuen Freundschaften beginnt anscheinend abzukühlen. — Den Besuch beim k. k. Viktor Emanuel und bei den italienischen führenden Staatsmännern wird der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg erst im November abwarten. — Vom Kaiser Franz Josef sagte der Reichskanzler: Ich habe für diese große Erscheinung in Europa immer besondere Verehrung gehegt. Man muß an dem Kaiser alles bewundern, seine Frische, seine Elastizität, und daß es für ihn fast keine Jahrzehnte gibt. Die historischen Ereignisse erscheinen in der Logik dieses Mannes so hell, so klar. Er hat nichts vergessen, er ist ein Jüngling mitten drin in der Gegenwart. Er ist nicht nur die ehrwürdigste, er ist die merkwürdigste und interessanteste Erscheinung auf dem Thron. Der Kaiser ist ein lebendiger Auschnitt aus der Weltgeschichte.

— Die Reichsbank, ebenso die Sächsische Bank erhöhten den Wechseldiskont auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent.

— Der Bund der Landwirte soll in den beiden letzten Monaten infolge der Haltung seiner Führer zur Reichsfinanzreform und zum vierten deutschen Reichskanzler mehr als 30 000 Mitglieder verloren haben. Die Zahl ist offenbar übertrieben. Daß der Bund der Landwirte einen Mitglieder-Verlust erlitten hat, steht dagegen außer Frage; denn ohne solchen Verlust wäre das Wachstum des neuen deutschen Bauernbundes undenkbar.

— Das Luftschiff „Z. III“ besuchte am Montag von Düsseldorf aus Essen. Dort waren die Führer des Luftschiffs Gegenstand einer besonderen Ehrung seitens der Stadt. Graf Zeppelin jun., Oberingenieur Dürr und Direktor Goldmann wurden zur Erinnerung an den Essener Aufenthalt von der Stadtverwaltung je ein silberner Becher mit entsprechender Widmung überreicht. Der Aufenthalt dauerte 1 1/4 Stunde, dann kehrte „Z. III“ nach Düsseldorf zurück. Das Luftschiff nahm seinen Kurs über Elberfeld-Barmen, Lüdenscheld, Werdohl, Singen und Frankfurt a. M., überall von stürmischem Jubel begrüßt. Besonders groß war die Freude in Elberfeld und Baumen, wo man schon geglaubt hatte, das Luftschiff überhaupt nicht mehr zu Gesicht zu bekommen. Schulen und Fabriken hatten geschlossen. — Am heutigen Mittwoch wollte „Z. III“ die Rückfahrt nach Friedrichshafen antreten. Er wird damit voraussichtlich einer längeren Ruhepause, die zu verschiedenen technischen Verbesserungen benutzt werden wird, entgegengehen. Zeppelins Luftschiffpersonal ist nach den sich einander jagenden Fahrten die Ruhe nun wirklich zu gönnen. Und schließlich ist es ja auch kein Vergnügen, stundenlang im strömenden Regen, wie es bei der Rheinlandsfahrt der Fall war, in der Luft auszuharren. So gerne man den

Rheinländern länger das Luftschiff gezeigt hätte, so müßte man doch den Aufenthalt verkürzen. Als ob man geahnt hätte, daß das Luftschiff bald wieder die Heimreise antreten würde, hatten sich in Essen, wo der „Z. III“ unter dem Kanonendonner der Krupp'schen Geschütze, unter Glockengeläute und dem Jubel der Bevölkerung eintraf, riesige Menschenmassen angesammelt, wie man sie noch nie gesehen hatte, weder beim Essener Katholikentag, noch bei der Beerdigung Alfred Krupp's. In Friedrichshafen harret der trefflichen Mannschaft Zeppelins die Lösung wichtiger Aufgaben, übrigens findet sie, wenn sie nach Hause kommt, die neue Doppelhalle auf dem Luftschiffareal fast fertiggestellt. — Weshalb die letzten großen Fahrten des „Z. III“ gemacht worden sind, darüber hat sich die Luftschiffbau-Gesellschaft in folgender Weise ausgesprochen: Es sollte bewiesen werden, daß Graf Zeppelin das Pfund, das ihm vom deutschen Volk anvertraut war, nicht vergraben, sondern benutzt hat zu einer zielbewußten Weiterentwicklung seiner Erfindung.

— Ankauf des „Z. III“ durch das Reich. Das preussische Kriegsministerium ist mit der Zeppelin-Werft in Verhandlungen über einen Ankauf des „Z. III“ für das Reich getreten. Es handelt sich zunächst um die unverbindliche Festsetzung eines Kaufpreises.

— Die Kieker Werstaffäre hat nun ihr endgültiges Ende gefunden, indem der Marine-Oberingenieur Roggenjahn wegen militärischen Diebstahls sowie Anstiftung dazu zu Dienstentlassung und 3 Monaten Gefängnis, der Ingenieur Friedrich wegen Anstiftung zum Betrüge und zu militärischer Unterschlagung zu 5 Wochen Stubenarrest vom Oberkriegsgericht verurteilt wurden. Die Angeklagten hatten sich an Metall-Materialien der Kaiserlichen Werft vergreifen.

— Der sozialdemokratische Parteitag. Auf dem historischen Boden von Leipzig, wo deutscher Heldennut das Vaterland von dem fremden Eroberer befreite, hat in der verflochtenen Woche der sozialdemokratische Parteitag stattgefunden und ist in der üblichen Weise verlaufen. „Die Radikale, die Revisionisten“ hieß es auch diesmal, und sonst gab es die gewohnten endlosen Salabereien. Noch immer wird in einem großen Teile der bürgerlichen Presse den inneren Angelegenheiten der Sozialdemokratie und ihren Parteitag allzu große Aufmerksamkeit und Eifer zugewendet. Zwar soll die Gefahr nicht unterschätzt werden, die eine auf den Umsturz der Staats- und Gesellschaftsordnung ausgehende Partei mit mehreren Millionen von Wählern in jedem Lande darstellen muß, aber zu ihrer Bekämpfung wird es kaum beitragen, wenn man das ohnehin nur schon zu sehr entwickelte Selbstbewußtsein der Sozialdemokratie noch dadurch steigert, daß man den Vorgängen innerhalb ihrer Partei durch gar zu eingehende Befassung mit ihnen eine Wichtigkeit beimißt, als ob davon das Wohl und Wehe des Deutschen Reiches abhänge. Wenn unsere bürgerliche Presse sich um den häuslichen Streit der Sozialdemokratie nicht kümmert und die „Genossen“ in ihrem eigenen Hette sämerson läßt, so wird diesen ein schwerer Nachteil zugefügt. In unserer Zeit ist nichts so geeignet einer Bewegung das allgemeine Interesse zu entziehen und diese zur Verkümmern zu bringen, als wenn sich die Zeitungen möglichst wenig mit ihr beschäftigen und sich darauf beschränken, nur das Notwendigste über sie zu bringen. Daß dem Deutschen Reich und Volke aus einer solchen Enthaltenspolitik der deutschen Presse der Sozialdemokratie gegenüber irgendwelcher Schaden erwachsen könnte, steht in keiner Weise zu befürchten, und ganz verfehlt ist es, aus den inneren Streitigkeiten der Sozialdemokratie irgendwelche ernstesten Konsequenzen zu erwarten, die dem Bürgerum und dem Staate zum Nutzen gereichen könnten.

— Rußland. Im Zusammenhange mit der Entdeckung einer Bombenbatterie in Waku, wobei als Schuldige Agenten der Geheimpolizei ermittelt wurden, ist der Chef der Geheimpolizei seines Amtes enthoben und gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet worden.

— Frankreich. Es hat fast den Anschein, als ob in der Fahnenaffäre des 334. Regiments die Wahrheit vertuscht werden soll. Nachdem bestimmt versichert worden war, der Täter, der die Fahne zerriß und in den Wogen warf, sei in der Person eines Arbeiters ergriffen worden, wird diese Meldung jetzt widerrufen und dafür gesagt, es handle sich um einen Racheakt gegen den Obersten des Regiments. Wie dem auch sei, die ganze Affäre hat Frankreichs Ansehen im Auslande nicht gehoben.

— In Toulon, wo schon so viele Marine-skandale ans Tageslicht kamen, wurde ein Seeoffizier unter dem Verdacht, staatliche Gelder in hoher Summe unterschlagen zu haben, in Haft genommen.

— Italien. Der mehrfach aufgeschobene Versuch des Zaren in Italien ist nunmehr für den 10. Oktober in Aussicht genommen.

— Spanien. General Marinas hat endlich seinen seit vielen Wochen angekündigten Vorstoß gegen die Rifstämme begonnen.

— England. Auch die englische Regierung nimmt jetzt auf die Stärkung ihrer Landwirtschaft Bedacht. Sie sagte einen Steuernachlaß für die aus Landbesitz stammenden Einkommen zu, obwohl dieses Entgegenkommen einen Steuerausfall von 10 Millionen Mk. jährlich bedeutet!

— Schweden. Die Folgen des Rassenstreiks machen sich jetzt schon bemerkbar. Ein großer Teil der Arbeiter kann keine Beschäftigung finden, weil es an Arbeit fehlt. Besonders im Seehandel, in der Zellulose-Industrie, Konfektion, im Buchhandel, in der Textil-, Glas- und Eisenhüttenindustrie sieht es für die Arbeiter noch trauriger aus. Es fehlt an Aufträgen, und das Vertrauen auf eine baldige Besserung ist bedenklich erschüttert. Die Rassen der Arbeiterorganisationen sind nicht nur erschöpft, sondern auch noch mit Schulden belastet, die während des Streiks aufgenommen wurden. Die Mitglieder der Arbeiterorganisationen sind in großer Zahl mit ihren Beiträ-

gen im Rückstand, und die Unterstüßungen des Auslandes reichen nicht aus, das bestehende Defizit zu decken. Daß unter diesen Umständen das Vertrauen zu den Führern der Arbeiter zu schwinden beginnt, ist erklärlich; besonders von den Radikalen, Anarchisten und den unorganisierten Arbeitern werden der Leitung des Streiks heftige Vorwürfe gemacht, die darauf schließen lassen, daß es unter den Arbeitern zu Gären beginnt.

— Amerika. Die am Sonnabend in Newyork beginnende, auf 14 Tage berechnete Hudsonfeier zur Erinnerung an die vor 300 Jahren erfolgte Erschließung Nordamerikas durch Henry Hudson, wird durch die Nordpolfahrten Cooks und Pearcy's natürlich in ihrer Wirkung noch erhöht, denn auch Hudson hatte verschiedene Fahrten ins Polargebiet unternommen. Man schätzt die zum Sonntag eintreffenden Gäste in Newyork auf mindestens 7 Millionen. Wenn da auch amerikanische Lust am Liebertreiben mitgezählt haben mag, Tatsache ist jedenfalls, daß die Hudsonfeier eine der großartigsten Rationalfeste werden wird.

Lokale und sächsische Nachrichten

— Eisenst. Den ersten Perinäkarkus unterstützte, ebenso wie in Nr. 108 genaunte Firma, auch Herr Fabrikant Hermann Wagner. Auch dem 2. Kurjus bringt man lebhaftes Interesse entgegen.

— Eisenst., 22. September. (Eingel.) Die am vergangenen Sonntag nachm. im Saale des Deutschen Hauses von der hies. landestrichlichen Gemeinschaft veranstaltete öffentl. Gemeinschafts- und Jugendbundversammlung erfreute sich recht guten Besuchs. Den Mittelpunkt bildeten die beiden Ansprachen der Herren Gemeinheitssekretär Buchhorn, Chemnitz und Missionar Böhme, Dresden. Beide Redner haben es verstanden, in gegenseitigem Zusammenwirken den Zuhörern in offener klarer Weise den so überaus wichtigen Inhalt von 2. Korinther 5 B. 18—21, gipfelnd in dem Wort „Lasset euch verfühnen mit Gott“ zu Herzen zu fassen. Dabei wurde immer wieder betont, daß in Gottes Augen alle Menschen ohne Ausnahme durchaus sündig sind, mag es der Mensch in seinen leichtfertigen und lazen Begriff von Sünde heute nicht wissen oder nicht wissen wollen. Aus dieser Tatsache heraus wieder die Notwendigkeit einer Verfühnung eines jeden einzelnen Menschen mit seinem Gott auf dem alleinigen Wege, der über Golgatha führt. Es nützt aber dem Kranken das ihm zur Verfügung gestellte Heilmittel gar nichts, wenn er keinen persönlichen Gebrauch davon macht. So auch mit den durch den Kreuzestod unseres Herrn erkaufen und so vielfach in Predigt und Schrift angebotenen Verfühnungsmittel. Am Abend darauf fand noch eine vom Gemeinheitssekretär Buchhorn geleitete Versammlung im Gemeinheitsssaale statt. Mögen alle Veranstaltungen zur Ehre unseres Gottes gereichen und reichen Segen hinterlassen.

— Eisenst. (Eingel.) Ein besonderer Genuß steht uns für Sonntag, den 26. September bevor, indem die bei uns im besten Andenken stehenden, hier so beliebten „Victoria-Sänger“ aus Dresden im Saale des Deutschen Hauses hier ein großes humoristisches Konzert veranstalten, zu welchem ein vollständig neues, hier noch nie gehörtes Familienprogramm zur Aufführung gelangt. U. a. sei der größte Schläger der Saison „Die Talerprinzessin“ ganz besonders zu erwähnen. — Mit Freunden begrüßen wir es, daß die Victoria-Sänger den besten aller sächsischen Komiker Herrn Raimund Bennewitz, gen. „Der Urfomische“, für ihre Gesellschaft gewonnen haben, ebenso Herrn Paul Göbel mit seinem selbstverfaßten brotligen Repertoire. Wir wollen daher nicht verfehlen, alle Freunde guten Belanges und gesunden Humors auf diesen genussreichen Abend hiermit noch ganz besonders aufmerksam zu machen. Alles Nähere ist aus den Inseraten zu erfahren.

— Sofa. Liebhaber von seltenem Gänsefrieben statten dem Guts- und Mühlenbesitzer Herrn Moritz Friedrich Bedmann hier in der Nacht zum 18. September einen unangemeldeten Besuch ab und stahlen 2 Gänse. Die Gänse waren in einem unverschlossenen Stalle untergebracht, so daß die Diebe sehr leichtes Arbeiten hatten. Obwohl die Gänse erst vor drei Wochen gerupft waren, sind sie doch von den Tätern in der Nähe des Tatories auf einem Wege abgeschlachtet worden. Hierzu gehört besonderer Appetit. Die dritte noch in diesem Stalle untergebracht gewesene Gans ist durch die Flucht aus den Händen der Diebe entkommen und verursachte ein derartiges Geschrei, so daß man den Diebstahl noch in derselben Nacht entdeckte. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden. Wieder eine Mahnung, die Gänse zur jetzigen Zeit sicher unterzubringen.

— Dresden. Eine städtische Erbschaftsteuerangelegenheit, die weite Kreise interessieren dürfte, hat, wie die „Dresdn. Nachr.“ melden, der Turnverein zu Hornitz mit Erfolg zu Ende geführt. Kommerzienrat Paul Ender in Dresden hatte dem Turnverein insgesamt 5500 Mark zum Bau einer Turnhalle geschenkt. Bald nach Bekanntwerden der Schenkungen erhielt der Verein vom Hauptzollamt Dresden als Erbschaftsteueramt einen Steuerbescheid, wonach der Verein wegen der obengenannten Schenkung 250 M. Steuer (5 Prozent der Schenkungssumme) zu bezahlen habe. In dem Schreiben wurde zugleich bemerkt, daß Schenkungen an Vereine, die gemeinnützige Zwecke verfolgen, nur bis zum Betrage von 5000 Mark steuerfrei seien. Da es sich in diesem Falle nachweisbar aber nicht um eine einzelne Schenkung, sondern um mehrere kleinere Schenkungen handelte, die erst zusammen gerechnet die Summe von 5500 Mark ausmachten und die sich auf die Jahre 1908 und 1909 verteilten, so bemühte sich der Verein bei dem erwähnten Steuerbescheid nicht. Die vom Vereinsvorstand daraufhin bei dem Hauptzollamt Dresden eingereichte Beschwerde schickte mit mehreren als Beweismittel beigelegten Schweißstücken hatte den Erfolg, daß der Verein jetzt von der Steuer befreit worden ist.

— Leipzig, 19. September. Ein 28 Jahre alter, bei seinen Eltern wohnender lediger Kaufmann wurde gestern nachmittags in seiner Behausung plötzlich erschossen. Er feuerte aus einem sechsläufigen geladenen Revolver sämtliche Kugeln ab, die glücklicherweise niemand trafen, sondern in die Wände und in die Möbel gingen. Dann begann er die ganze Wohnungseinrichtung zu demolieren. Die Angehörigen hatten bei

Ausbruch der Geisteskrankheit schleunigst die Flucht ergriffen und veranlaßten die Unterbringung des Unglücklichen in einer Heilanstalt.

— Leipzig, 20. September. Etwa 150 Anarchisten und Anarchosozialisten haben am Sonnabend in Leipzig eine „große öffentliche Volksversammlung“ veranstaltet, in der die bekannten Leiter der deutschen Anarchisten, Buchbinder Joseph Deter und Handlungsgehilfe Rudolf Lange aus Berlin, über die Lehren des Generalstreiks in Schweden und Spanien referierten. Die Versammlung war als Segendemonstration gegen eine von der Sozialdemokratie einberufenen Versammlung geplant, in welcher der schwedische Arbeiterführer Lindblad über den Generalstreik in Schweden referierte. Das gefällige Vorgehen der schwedischen Arbeiter wurde von den Referenten verurteilt, die Revolutionsbewegung in Spanien hingegen verherrlicht. Von der Arbeiterschaft Leipzigs war die „große“ Versammlung völlig ignoriert worden, so daß im Saale eine gähnende Leere und Langeweile herrschte. Es kam nicht einmal eine Diskussion zustande.

— Leipzig. Herr Oberbürgermeister Dr. Tröndlin hat letztwillig bestimmt, daß nach seinem und seiner Gemahlin Abscheiden dem Räte der Stadt zur Begründung einer Tröndlin-Mainoni-Stiftung, die die Erinnerung an den verstorbenen Freund des Herrn Oberbürgermeister Dr. Tröndlin, Artur Mainoni, erhalten soll, ein Kapital von 60000 Mark überwiesen werden soll. Die Erträgnisse dieser Stiftung sind gemäß den Bestimmungen über den Ratsprivatfonds zu verwenden und sollen die Mittel bieten, da einzutreten, wo andere Stiftungsmittel nicht vorhanden sind, oder deren Verwendung nicht angängig ist. Außerdem soll der nach Erfüllung der sonstigen Bestimmungen noch verbleibende Ueberfluß des Vermögens den Grundstock einer Bruno- und Margarete-Tröndlin-Stiftung bilden, deren Erträgnisse zur Unterstützung von talentvollen Malern, Radierern, Bildhauern, überhaupt Vertretern der bildenden Künste zu verwenden sind.

— Meissen, 18. September. Gestern wurde der Stellmachermstr. F. von einem schweren Unfall betroffen. Er stand im Begriff, mit seinen Leuten an einem von ihm erbauten Möbelwagen die Räder anzubringen. Zu diesem Zwecke hatte er den Oberbau mittelst Winden emporgehoben. Wählich neigte sich der Koloz nach einer Seite, die angelegte Winde schnappte ab und der Koloz fiel auf den untergehobenen Holzbock, dessen Beine unter der gewaltigen Last brachen. Der unter dem Wagen kniende Meister wurde zur Erde geschleudert und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, die vom Arzte zugenäht werden mußten. Ein Glück bei allem Unglück ist es noch, daß der Wagen auf die untergehobenen Räder zu liegen kam und dadurch ein, wenn auch enger, doch immerhin genügender Zwischenraum entstand, sonst wäre der Meister unfehlbar zerquetscht worden.

— Plauen, i. B. 21. September. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Rühl-Bückeburg die ihm von der Gemeinde Swalopmund (Deutsch-Südwestafrika) angetragene Stelle als Bürgermeister von Swalopmund ausgeschlagen hatte, war er von der Gemeinde gebeten worden, die Stelle auszuschreiben und einen geeigneten Bewerber zu wählen. Er hat nun in Erledigung dieses Auftrages den Ratsassessor Herrn J. Köhler zum Bürgermeister von Swalopmund gewählt. Herr Köhler wird schon in den nächsten Tagen die Ausreise antreten. Für die Stelle, die mit 3000 M. Gehalt und freier Dienstwohnung ausgeschrieben war, hatten sich 64 Bewerber gemeldet.

— Zwickau. Durch einen sehr unangenehmen Scherz wurde eine Familie aus Zwickaus Umgebung in große Aufregung versetzt, die leicht noch recht unangenehme Folgen hätte nach sich ziehen können. Die eine Tochter sollte Hochzeit machen. Kurz vor der erwarteten Ankunft des Bräutigams, der auswärts seinen Wohnsitz hat, kam von dort ein Telegramm mit der Meldung, daß der Bräutigam gestorben sei. Die Aufregung, die sich der Familie bemächtigte, war natürlich ungeheuer. Während nun die zur Hochzeit vorgesehenen Veranstaltungen, die Trauung u. abgeblasst werden, klingen, ein Schrei des türöffnenden dienstbaren Geistes, und vor ihm steht der tottelegraphierte Bräutigam. Darob herrschte natürlich große Freude. Freilich, wer sich den Bubenstreich gesehiet, der auf Stunden große Trauer und herben Schmerz über eine Familie brachte, ist noch nicht aufgelaßt. Jedenfalls wird sich die Staatsanwaltschaft mit der Angelegenheit beschäftigen. Die Hochzeitsfeierlichkeiten konnten erfreulicherweise in vollem Umfange noch stattfinden.

— Zwickau. Wie schon kurz mitgeteilt, haben zwei hiesige Einwohner, die Herren Schnädelbach und Berner, unter Mitwirkung des Herrn Herzog, eine Flugmaschine konstruiert, die bereits einige kleine Flüge überstanden hat und demnächst zur Schau gestellt werden wird. Die Ausstellung findet in der Turnhalle der Bürgerschule am Georgenplatz statt und wird wahrscheinlich am Freitag der nächsten Woche eröffnet werden. Die Flugmaschine, die einen Doppeldeckschwingerflieger darstellt, ist das Werk einer neunjährigen Arbeitszeit, die zum Teil im hohen Norden verbracht worden ist. Dort bot sich nämlich besonders gute Gelegenheit zur Beobachtung des Vogelfluges (Albatros, Möve), der dem Bau der Maschine zugrunde gelegt ist. Deshalb unterscheidet sich die Schnädelbach'sche Maschine von den übrigen Systemen ziemlich auffällig. Auch mit der Wright'schen Maschine, an deren Form man durch das Zweidecksystem erinnert wird, besteht wenig Ähnlichkeit. Der ganze Apparat, dessen Gewicht einschließlich des Führers 750 Pfund beträgt, ist aus Eschenholz hergestellt und ruht auf einem vierrädrigen Gestell aus Mannesmannröhren. Die Tragflächen der 2,20 Meter hohen Flugmaschine, deren obere Schwingen als Fallschirm wirken, sind aus Continental-Ballonstoff hergestellt.

— Mhlau i. B., 18. September. Der Bierkrieg scheint hier zu einer allgemeinen Kalamität zu führen. Ein hiesiger Gastwirt, der sonst ein gutes Geschäft machte, hat zum Beispiel innerhalb 6 Tagen 18 Liter verkauft, und auch der Ausverkauf von alkoholfreien Getränken ist gleich Null gewesen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in anderen Gastwirtschaften hier, in Reichenbach, Reyschlau u. Dabei ist das Ende des Boykotts noch lange nicht zu erwarten. Es ist sehr bedauerlich, daß bei einem Kampfe, der doch in erster Linie den Bauern nützt, der Gastwirt der am meisten Geschädigte ist.

ben
abend
rung
öffnet
schmü
chen
an den
brachte

kom
des,
verein
stern
enthie
Durch

Der
meist
Man
der
verloren
Fachle
ein tüch
Röbte
teilwe
wahrsc
nommen
Markt
Schwab
glitt aus
modurch
— Am
Fabrika
terer
26 Jahr

hier
zahl
Deutsche
sammen
Oberwa
Kleider

Der

Auf
Jubiläum
höfliche
Begegnu
funden,
Begrüßu
Der Bes
besuch,
sche und
nicht au
Am Mo
unter de
prinzen
genau
und Rön
chen auf
am vorg
Mandve
meinspe
gen. In
men. D
Armecke
sächsisc
stand zu
meekorps
rigen W
lichen W
mittags
Partei
Füßgel
mee nah
linke bei
benachb
Manöver
täger Ge
großer
einen H
gegeben
und Me
serierere
fers. St
sowie die

Der

Auf
Jubiläum
höfliche
Begegnu
funden,
Begrüßu
Der Bes
besuch,
sche und
nicht au
Am Mo
unter de
prinzen
genau
und Rön
chen auf
am vorg
Mandve
meinspe
gen. In
men. D
Armecke
sächsisc
stand zu
meekorps
rigen W
lichen W
mittags
Partei
Füßgel
mee nah
linke bei
benachb
Manöver
täger Ge
großer
einen H
gegeben
und Me
serierere
fers. St
sowie die

Mü

Gut
gesucht

Fracht
Dester
Zoll-3
neues
Form
Ursprung
Rechnun
Speise-
Verschied
Steuerqu
hält stets
von

Flucht
es Un-
archisten
ig eine
ber die
Joseph
n, aber
panien"
stration
samme
Lind-
Das
on den
Spanien
s war
o daß
e. Es
in hat
mahlin
einer
ver-
ndlin,
auf
sind
u ver-
o An-
er-
ch Er-
leber-
Mar-
Unter-
uend
Stell-
Er
im er-
diesem
haben.
e fests
hohbe-
achen.
de ge-
om
glück
länger
nmer-
reister
irger-
atop-
irger-
n der
einen
dieses
ger-
wird
r die
mung
hten
in
tan-
Die
er-
nen
der
Auf-
rich
nen
lin-
Bei-
am.
wer
sohe
ach-
as-
Die
vol-
wei
ner,
a-
ber-
den
der
he-
er-
er-
Ar-
or-
Be-
oh,
ist.
ine
uch
an
ig
in-
as
en
den
er
en
r-
zu
es
en
ol-
en
in
es
ber-
er
en

— **Markneukirchen.** Die neue Bahnlinie Siebenbrunn—Markneukirchen ist am Sonnabend in Gegenwart von Vertretern der Staatsregierung und der königlichen Generaldirektion feierlich eröffnet worden. Kurz vor 1 Uhr traf der festlich geschmückte Sonderzug auf dem Bahnhof Markneukirchen ein. Im Schützenhaus fand ein Festmahl statt, an dem 70 Herren teilnahmen. Bürgermeister Kurth brachte den ersten Trinkspruch auf den König aus.

— **Annaberg, 20. September.** Ein Bezirkskommerz des Erzgebirgischen Sängerbundes, zu dem außer hiesiger Sängerschaft Gesangsvereine benachbarter Orte erschienen waren, fand gestern in der großen Festhalle statt. Das Programm enthielt verschiedene Vereins- und Massenlieder. Durch Ansprachen wurde das deutsche Lied gefördert.

— **Kleine Mitteilungen aus Sachsen:**
Der Zustand des bei einer Explosion verunglückten Schlossermeisters William Hoffmann in Plauen ist hoffnungslos. Man bringt dem vom Schicksal so schwer heimgefügten Manne, der jüngst erst seine Frau nach langer, schwerer Krankheit verloren hat, viel Teilnahme entgegen. Hoffmann war als Fachlehrer an der Gewerblüchsen Fortbildungsschule tätig und ein tüchtiger Schlossermeister. — Der Mörder der Witwe Köbke in Plauen, der Tischler Hammerschmidt, hat ein teilweises Geständnis in Prag abgelegt. — Der Bahnhofs- und Bau in Falkenstein wird, wie der „F. A.“ erfährt, wahrscheinlich im Frühjahr nächsten Jahres in Angriff genommen werden. Die Kosten dürften ungefähr eine Million Mark betragen. — Der die Brettschneiderei in der sogenannten Schwadernmühle überwachende Mähdursche in Brambach glitt aus und geriet mit dem rechten Arm in das Sägewerk, wodurch ihm der Arm vom Kumpfe glatt abgeschnitten wurde. — Am Montag wurde in Lauter von einem Maurer die Fabrikarbeitersehefrau D. von hier aus einem nahen in Lauterer Flur gelegenen Teiche gezogen. Schwermut soll die 26 Jahre alte Frau in den Tod getrieben haben.

— **Gablonz, 21. September.** Heute nacht erfolgten hier zahlreiche Ueberfälle durch Tschechen auf Deutsche. Mehrere Deutsche wurden verletzt. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, so daß die Polizei einschreiten mußte. Einem Oberwachmann wurde die Visierhaube zertrümmert und die Kleider zerrissen.

Der Kaiser bei den sächsischen Manövern.

Auf der Abrechtsburg, die zuletzt bei der großen Jubiläumsfeier der Leipziger Universität festliches und höfisches Treiben sah, hat die letzte der diesjährigen Begegnungen des Kaisers mit Bundesfürsten stattgefunden, und nicht minder herzlich war der Verlauf der Begegnung mit König Friedrich August von Sachsen. Der Besuch Kaiser Wilhelms war bekanntlich Mandöverbesuch. Nachdem der Monarch bayerische, württembergische und badische Truppen gesehen hatte, wollte er auch nicht auf eine Besichtigung der sächsischen verzichten. Am Montag hatten die Manöver, wie schon berichtet, unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen ihren Anfang genommen. Um 7 Uhr früh nahmen Kaiser Wilhelm und König Friedrich August Aufstellung südlich von Dainichen auf Höhe 397. Ueber den Verlauf des Manövers am vorgestrigen 1. Tage wird folgendes berichtet: Die Manöveraufgabe stellte der Generalfeldmarschall, Armeinspekteur Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen. Freiberg war dabei als rote Festung angenommen. Die rote Partei wurde durch das erste sächsische Armeekorps Nr. 12, die blaue Partei durch das zweite sächsische Armeekorps gebildet. Das 12. Armeekorps stand zunächst im Gelände von Freiberg, das 19. Armeekorps in der Gegend von Wittweida. In dem schwierigen Gelände von Hainichen stießen die beiden feindlichen Armeekorps aufeinander. Die Lage in den Nachmittagsstunden gab folgendes Bild: Von der roten Partei stand der linke Flügel bei Hartha, der rechte Flügel bei Bräunsdorf. Auf der Seite der blauen Armee nahm der rechte Flügel bei Langenstriegis, der linke bei Bodendorf Stellung. Bodendorf und das benachbarte Wingendorf bildeten die Hauptpunkte im Manöver. Der Kaiser beobachtete in der dortigen Gegend den Verlauf der Manöverübungen. Ein großer Fesselballon, der dort aufstieg, mag den Insassen einen Ueberblick über die anmarschierenden Truppen gegeben haben. In der Gegend zwischen Bodendorf und Niesberg fand auch eine Attacke mehrerer Kavallerieregimenter statt, und zwar in Gegenwart des Kaisers. Kaiser Wilhelm und König Friedrich August, sowie die übrigen Fürstlichkeiten verblieben mit ihren

Umgebungen eine Stunde über die geplante Zeit hinaus bis 5 Uhr auf dem Wandergelände, begaben sich in Automobilen nach Freiberg und fuhren von dort um 5 Uhr 20 Minuten mit Sonderzug nach Meissen, wo sie abends 7 Uhr eintrafen. Nach dem Empfang im Hofe der Abrechtsburg, der sich sehr festlich gestaltete, begaben sich die Majestäten und die geladenen Herren in die Burg zur Hofstafel, welche um 7 Uhr 30 Minuten zu etwa 70 Gedecken im großen Bankettsaal ihren Anfang nahm. Der Kaiser saß rechts vom König, zu beiden Seiten die sächsischen Prinzen, gegenüber der sächsische Kriegsminister Freiherr von Haußen zwischen dem Gesandten Prinzen zu Hohenlohe-Dehringen und dem Fürsten Schönburg-Waldenburg. Nach der Tafel folgte Cerzle im hohen gotischen Kirchenaal. Während der Tafel konzertierten die Kapelle des Grenadierregiments 101 und die Meißner Stadtkapelle. Die Gruppe Meissen des Elbhau-Sängerbundes und der Sängerbund des Meißner Landes brachten eine Serenade dar, wobei besonders Volkslieder zum Vortrag kamen. Die Stadt war abends allgemein glänzend illuminiert. Bis in die Nebengassen standen Lichter an den Fenstern. Um 9¹/₂ Uhr begaben sich die Fürstlichkeiten nach der Dampfseilbahnhaltestelle und fuhren mit dem Dampfschiff „Kaiser, Wilhelm II.“ stromaufwärts bis zum Schloß Siebeneichen und stromabwärts bis zum Winterhafen und lehrten sodann zur Abrechtsburg zurück. Während der Dampfseilbahnfahrt waren das Elbtal und die angrenzenden Höhen rot und grün beleuchtet. Den Höhepunkt bildete die Beleuchtung der Abrechtsburg, wo die Donjtürme und die Maria-Magdalena-Kapelle von innen beleuchtet waren. Von der Höhe der Burg herab wälzte sich ein breiter feuriger Wasserfall. Das alte romantische Bauwerk hob sich geheimnisvoll, in allen Farben schimmernd, vom Nachthimmel ab. Auf dem Elbestrom lagen illuminierte Schiffe und Boote. Der Kaiser und der König übernachteten in ihren Sonderzügen. Der Kaiser traf früh 5¹/₂ Uhr im Automobil von Freiberg kommend im Wandergelände ein und stieg in Klein-Schirma zu Pferde. Er trug die Uniform seines Grenadierregiments, wohnte dem Manöver auf der Höhe von Oberschöna bei und fuhr nach Schluß des Kampfes, aus dem das 12. Korps siegreich hervorging, um 7¹/₂ Uhr im Automobil nach Freiberg und begab sich von dort aus um 11 Uhr 10 Min. über Großenhain nach Röminten.

Vermischte Nachrichten.

— **Berlin, 21. September.** Latham, der auf Einladung des Warenhausbesizers Wolf Werthim in Berlin drei Aufstiege zu unternehmen beabsichtigt, hatte für heute nachm. zur Vorbereitigung seines Apparates, sowie zu Probeflügen auf dem Tempelhofer Felde Einladungen ergehen lassen. Bei seinem Flugversuch lief der einem schlanken Rennboot gleichende Apparat, welcher mit 13 Meter klastenden Flügeln von 30 Quadratmetern Tragfläche versehen ist, etwa 300 Meter weit an, als plötzlich das linke Oleitrad brach und der Monoplan auf die linke Seite stürzte, so daß die Propeller verbogen wurden und der linke Flügel Beschädigungen erlitt. Latham mußte daher von weiteren Flugversuchen Abstand nehmen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Steuerung für die Verbindung der Tragflächen falsch anmontiert war und deshalb bei ihrer Betätigung eine Wirkung ausübte, welche der von Latham beabsichtigten entgegenge-
— **Grubenunglück.** Im Kallbergwerk Bismarckshaus bei Bischofferode (Kassal) wurden 7 Bergleute durch Gesteinsmassen verschüttet. Einer wurde getötet, die anderen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.
— **Das sozialdemokratische Gewerkschaftshaus in Kassel ging pleite.** Die Hauptursache des Zusammenbruchs scheint die Uebererschreitung des Kostenanschlages von 700 000 M. um 300 000 M. zu sein. Viele kleine Leute, die Teilhaber und in der Höhe ihres Anteils haftbar sind, sind empfindlich geschädigt.
— **Schwere Schiffskatastrophe.** London, 21. September. Nach einer unbefestigten Meldung aus Manila ist der am 27. Juli mit 300 Personen, darunter 92 Passagieren, von Durban nach London abgegangene Dampfer „Baratah“, über dessen Verbleib vom Tage der Abreise an keine Nachrichten vorlagen, am zweiten Tage auf hoher See verbrannt. Vom Schicksal der Passagiere und der Besatzung fehlt jede Spur.
— **New-York, 21. September.** Dr. Cook ist wieder in New-York angelangt. Seine Fahrt an Bord der „Grand Republic“ war ein Triumphzug. Er wurde von

allen Fahrzeugen mit Luch und Dampfseifen begrüßt. Riesige Menschenmassen erwarteten Dr. Cook in Brooklyn. Nachdem ihm eine Rosenkranzkrone umgelegt worden war, fuhr er, begleitet von vielen Automobilen, nach seinem alten Heim, wo Triumphbögen errichtet waren. Dr. Cook hat erklärt, binnen kurzem würden alle seine Beobachtungen der Welt zur Prüfung unterbreitet werden.
— Eine hervorragende Leistung verbrachte auf der Aviatiker-Woche in Brescia der Flugtechniker Rougier, indem er einen Welt-Höhenrekord von 198¹/₂ m erreichte. Das geschah in Gegenwart des Königs von Italien. Bekanntlich hatte Orville Wright erst in voriger Woche auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin in Gegenwart der Kaiserin den Rekord von 172 Metern aufgestellt, und man glaubte, damit wäre vorläufig Schluß!

Wettervorhersage für den 23. September 1909.

Ostwind, heiter, trocken, starke Temperaturschwankung.

Mitteilungen des Königl. Landesamts Lizenzkass

vom 15. bis 22. September 1909.
Aufgebote: a. hiesige. Der Kaufmann Paul Richard Witzky mit der Hausd. Frieda Anna Rau hier. Der Maschinenfischer Hans Alban Stummel mit der Stickerin Klara Emilie Baumann hier. Der Kattkattner Franz Witzky in Zwidau mit Elise Josephine Weichner hier. Der Waldarbeiter Friedrich Albert Seltmann in Wilsenthal mit der Köchlerin Auguste Bertha verw. Schneider verw. getwosen Schmidt geb. Nibel in Lauter.
b. auswärtige: keine.
Eheschließungen: Der Buchbinder Emil Hermann Flach mit Clara Martha Seifert hier. Der Stellmacher Eugen Albrecht Esart in Werdau mit der Diakonin Ida Frieda Seuber hier.
Geburten: (Nr. 259—266) Frieda Lisset, T. des Fleischers Carl Emil Fischer hier. Alfred Georg, S. des Kaufmanns Johann Georg Vogel hier. Johanne Dilde, T. des Handlungsgehilfen Paul Vännet hier. Arthur Gottfried, S. des Maschinenfischers Heinrich Gustav Weigel hier. Hanna Ella, T. des Fabrikarbeiters Kurt Magnus Witzler hier. Ella Johanne, T. des Maurers Anton Schüller hier. Karl Herbert, S. des Kaufmanns Max Albert Theodor Götter hier. Hierüber 1 unech. Geburt hier.
Sterbefälle: (Nr. 158—163). Der Waldarbeiter Hans Reinhold Scholz hier, 18 J. 10 M. 1 T. Gottfried Rudolf Wagner, S. des Reichs-Adolfers Karl Gustav Wagner hier, 9 T. Klara Rosa Linger, T. des Stadtmaschinenbesizers Gustav Wilhelm Linger hier, 8 M. 13 T. Anna Richard Müller, S. des Instrumentenmachers Richard Arno Müller hier, 11 M. 30 T.

Neueste Nachrichten.

— **Posen, 22. September.** Der Apotheker Wischaw in Hohensalza, der aus angesehenen Familie stammt und gut situiert ist, hatte aus unerklärlichem Grunde einen Einbruchsdiebstahl begangen. Er wurde gestern zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.
— **Wien, 21. September.** Beim deutschen Botschafter v. Tschirsky und Gemahlin fand mittags auf der deutschen Botschaft ein Frühstück statt, an dem der deutsche Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg mit dem Gesandten v. Flotow und dem persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Schwarzkoppen, sowie die Herren der Botschaft teilnahmen. Nach dem Dejeuner kehrte der deutsche Reichskanzler in sein Hotel zurück. Einige Minuten vor 4 Uhr empfing der Reichskanzler den Besuch des Grafen von Kehrenthal. Nach einer überaus herzlichen Begrüßung konferierten die beiden Staatsmänner neuerdings bis 1¹/₂ Uhr. Abends gab Graf Kehrenthal zu Ehren des Reichskanzlers ein Diner. Der Reichskanzler verläßt morgen Vormittag Wien und begibt sich auf Einladung des Prinzregenten von Bayern auf einige Tage zur Jagd in eine der bayerischen Jagdreviere.
— **New-York, 22. September.** Dr. Cook war auf der Fahrt durch Brooklyn der Gegenstand stürmischer Ovationen. Die Straßen sind mit Blumen geschmückt und tausende von Schulkindern nahmen an den Kundgebungen teil. Ein Triumphbogen trug die Aufschrift „We believe in You“. („Wir glauben an Dich.“) Am Abend brachten bei einer großen Empfangsfestlichkeit die vereinigten deutschen Sängerkongregationen von Brooklyn Dr. Cook ein Ständchen.
— **Wielbourne, 21. September.** Im Bundesparlament brachte der Verteidigungsminister eine Verteidigungsvorlage ein, welche die Aufstellung eines Geschwaders, das im Stillen Ozean Dienst machen soll, vorsieht. Dieses Geschwader wird aus 1 Panzerkreuzer vom Indomitable-Typ, 3 ungefährt Kreuzern, 6 Torpedobootsgerüstern und 3 Unterseebooten bestehen und insgesamt eine Besatzung von 2300 Mann aufweisen. Die Vorlage stellt weiter einen Plan der obligatorischen Dienstpflicht auf, welcher wie der Minister sagte, eventuell 260 000 gut ausgebildete Soldaten als kriegsbereite Streitmacht schaffen soll, während für die Reserve 115 000 Mann zur Verfügung sein sollen. Die Veranschlagung der Kosten für das ganze Militär- und Marineprogramm werden auf jährlich 2¹/₂ Millionen Pfund geschätzt.

Für Ihre Militärzeit

beden Sie Ihren Bedarf in:
Barchend-Wäsche, Normal-Hemden, Hosen, Reithosen, Socken, Handschuhen etc. etc.
am besten und billigsten bei
A. J. Kalitzki Nachf., Postplatz.

Guter Sticker

Neugasse 2.
gesucht
Frachtbrief-Formulare
Oesterreich. Zolldeklarationen
Zoll-Inhaltsdeklarationen
neues Schema, weiße und grüne
Formulare
Ursprungs-Zeugnisse
Rechnungsformulare
Speise- und Weinkarten
Verschiedene Plakate
Steuerquittungsbücher
hält stets vorräthig die Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

Metall-, Pfosten- und Eisenholzfürge, sowie Einäscherungsfürge

nach Vorschrift der Kremlatorien, hält stets am Lager
Emil Unger,
Tischlermeister, 9
Poststraße 18.
Ein Maschinenraum
wird sofort gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.
Donnerstag trifft frischer
Schellfisch
ein bei **Wda verw. Schmann.**



Eine schöne Halbetage,
im Innern der Stadt, billig zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.
Kleine Parterre-Stube
mit Schlafstube u. Bodenkammer zu vermieten. Bei wem, sagt d. Exp. d. Bl.

Friscen Schellfisch

empfehl
a Pfund 20 Big.
C. E. Bauer,
Langestraße.
Ein Familien-Logis ist zu vermieten bei
Obigem.
Friscer Schellfisch
und Rotzungen treffen Donnerstags früh ein bei
Johanne verw. Bleschmidt.
Frische schwedische
Preißelbeeren
empfehl
Max Steinhach.

Zum sofortigen Antritt wird ein
jüngerer Zeichner
gesucht. Schriftliche Angebote mit Lohnansprüchen sind unter **G. G.** an die Exped. d. Blattes zu richten.
Eine neuvogerichtete, sonnige Halb-Stage
ist sofort oder später zu vermieten.
Moriz Rober, Gasankaltweg.
Ein fast neuer Rollwagen
ist, weil überzählig, billig zu verkaufen
bei **Theodor Schubart.**

Möbel

und komplette
Braut-Ausstattungen

Ständige
Lieferungen ganzer
Ausstattungen
nach auswärts **franko**
unter Garantie
tadelloser Anknuff!

Kauf aus erster Hand bei
Robert Elsel & Sohn ≡ Aue
Ecke Bahnhof- und Reichsstraße.
Eigene Möbel-Fabrik und Tapezierer-Werkstellen.

Ohne Kaufzwang und ganz ungeniert kann jeder bei Bedarf unsere grosse Ausstellung fertiger Möbel in Augenschein nehmen und sich im **eigenen Interesse** überzeugen, dass wir konkurrenzlose Preise stellen und nur solide Stücke anbieten.

Keine Großstadt bietet diese Vorteile.
Günstige Zahlungsbedingungen. Einfachen soliden Leuten Teilzahlung gern gestattet.

Kino-Salon Eibenstock, Forststr. 6.

„Silberne Wand.“
Theater lebender, singender und sprechender Photographien.
Von **Mittwoch**, den 22. Septbr. bis incl. **Freitag**, den 24. Septbr.:
Neues erstklassiges Programm.
1. **Vision des Buchhalters** (Drama). 2. **Hensburger Schiffswerft** (Naturaufnahme). 3. **Familie Isaac auf dem New-Yorker Volkstanz** (hochkomisch). 4. **Die Maus** (hochkomisch). 5. **Kühnens Rache** (Trickfilm). 6. **Loos Nr. 55555** (hochkomisch). 7. **Die Schlangenhändler** (koloriert). 8. **Quadrille-Tänze**. 9. **Der treue Postenreifer** (Drama). 10. **Schwester Angelika** (Drama, herrlich koloriert). 11. **Festung der Leipziger Universität, 500 jähr. Jubiläumsfeier.**
Donnerstag, von 5-7 Uhr: **Kindervorstellung.**
Um gütigen und zahlreichen Besuch bittet
Walter Langer, Besitzer.

Gute Position

findet ein selbständig arbeitender, energischer und zielbewusster Herr, welcher sich mit Ausdauer dem Verkauf eines schon bestens eingeführten Spezialartikels widmen will. In- und Auswärts gegen Kautionsstellung. Einer wirklich tüchtigen Kraft bietet sich bei erster Arbeit
hoher Verdienst.
Gewährt wird 15 Mk. Fixum pro Woche, sowie hohe Verkaufs- und Inkaßo-Provision.
Offerten unter L. P. 175 an die Exped. d. Blattes.

Versteigerung.

Für Rechnung einer Konkursmasse sollen
Freitag, den 24. d. Mts. von 1/2 2 Uhr nachm. an
sieben Stück tadellose Pferde und zwar 1 Paar egale schwere Rappen, 2 Paar dergl. Braune und ein einzelner Brauner, alles junge, sehr schöne und zugefeste Tiere nebst den dazu gehörigen meist neuen Lastgeschirren, ferner ungefähr 100 Zentner alter, gesunder Selbhafer sowie mindestens 300 Zentner gut eingebrautes Wiesheu meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden, wozu Bieter höflich eingeladen werden.
Versteigerungsort: Im Geschäft der Gottf. Reichsner'schen Conditorei in Eibenstock.
Alban Melchsner, Ortsrichter.
Eibenstock, 22. September 1909.

THE CAMIL SCHOOL OF LANGUAGES

Sprachinstitut für Damen und Herren
EIBENSTOCK.

Am nächsten **Donnerstag, den 23. September**, im Hotel „Stadt Leipzig“ um 1/2 9 Uhr abends, wird unser Sprachinstitut eine **ENGLISCHE GRATIS-PROBESTUNDE** geben. Nach der Probestunde englischer Vortrag über „An Englishman's Impressions of Germany“.
Nur diplomierte nationale Lehrkräfte.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** in so reichem Maße zugegangenen Segenswünsche und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Emil Flach u. Frau geb. Siefert.

Noch nach 10 Jahren

freuen Sie sich über die **Halbbarkeit** meiner
Korridor- u. Treppenteppiche
Salon- u. Sofateppiche
Pult- u. Bettvorlagen
Sofa- u. Matratzenbezüge
Plüsch- u. Tuchstuhdecken
Sofa- u. Divandecken
Reise- u. Kameelhaarddecken
Satin- u. Trikotstehdecken
Gummi- u. Wachstuhdecken
Servier- u. Damenplüsch etc.
Paul Thum, Chemnitz,
2 Chemnitzstraße 2.
Billigste Preise, große Auswahl.

Deutsches Haus.

Sonntag, den 26. September, 8 Uhr abends
Großes humoristisches Konzert
der berühmten, in der Welt einzig dastehenden
Victoria-Sänger.

Noch nie gehörtes, unerreichbares Schlager-Programm.
Alles frühere übertreffend.
Auftreten des besten sächsischen Charakter-Komikers Herrn **Raimund Bennwitz**, gen. „Der Urkomische“, sowie des jugendlichen Komikers Herrn **Paul Göbel** in ihrem selbstverfaßten Repertoire. Beide ohne Konkurrenz.
Zur Aufführung gelangt u. a.:
„Die geborgte Frau“; Duette a. d. Opéra „Eine lustige Spreewaldfahrt“; „Der tapfere Soldat“ und „Der Klapperschlang“, sowie der größte Schlager der Saison: „Die Talerprinzessin“.
Alles neu und zum ersten Male.
Eintrittspreise im Vorverkauf: Nummerierter Platz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 50 Pf. An der Abendkasse: 1.00 Mk., 75 und 60 Pf. Karten im Vorverkauf sind bei den Herren **G. E. Tittel, E. Thienfeld**, sowie im Konzertlokal zu haben.

Monogramm-Stickereien

für Wäsche-Ausstattungen
werden nach allen beliebigen Angaben exakt, prompt und billig ausgeführt.
Wo, zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Billiger,

einfacher in der Verwendung,
dabei ebenso gut wie Vanille
ist



Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Ein Päckchen für 10 Pfg. entspricht 2-3 Schoten guter Vanille.

Naturheilmittelfreunde

Nährsalz = Kafao.
H. Selmann, Langestr. 1.

Musterzeichner,

verheiratet, im Entwerfen von Hand- und Schiffli-Mustern durchaus bewandert, wünscht für sofort oder später Stellung.
Betreffende Offerten unter M. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gründl. Slavier-Unterricht

nach altbewährter Methode, (namentlich für Anfänger) erteilt noch einigen Schülern (Kindern wie Erwachsenen) billigt
A. Richter,
Feldstraße 10 part., 1.

Eine geübte

Verluäherin
wird nach auswärts bei hohem Lohn gesucht. Gest. Angebote unter V. P. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die

zweite Etage
ist in meinem Grundstück sofort zu vermieten.
Näheres bei Frau
Anna Kalitzki, Chemnitz.

Frischen Schellfisch

empfehlen zu billigsten Preisen
Franz Reiter, Karlsbaderstr. 7.

Stets ein illust. Unterhaltungsblatt.

„Es ist kaum noch zu bezahlen“ —

sagt bei ihren Einkäufen in diesen teuren Zeiten jetzt so manche Hausfrau. Da kann man ihr einen guten Rat geben: Wer sparen will, verwende täglich **Kathreiners Malzkaffee**. Er ist billig, dabei wohl-schmeckend und durchaus unschädlich. —

Soldatenkisten

empfehlen billig
Albin Eberwein.

Ein halbes Parterre

mit Zubehör sofort zu vermieten. Auch ist daselbst ein Garconlogis frei.
Brühl 2.

Halb-Etage,

best. aus 5 Zimmern, per 1. Okt., bez. später zu vermieten. Näheres zu erf.
Beckstr. 5, part. links.

Fräulein,

welches perfekt auf Schreibmaschine ist, möglichst Stenographistin, wird per sofort oder 1. Oktober gesucht.
Gest. Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter Chiffre **H. C. 9368** an die Exped. d. Bl.

Wer findet wollene Blusen

auf 1/2 Hand mit offener Seide?
Gest. Offerten mit Angabe des Stücklohnes sind unter **Z. 50** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Frischen Schellfisch

empfehlen
Max Stelubach.

Achtung! Achtung!

Billige Pfäumen,
Korb 1,40, 5 Str. 35 Pfg.
J. Hauschild.

4 Hand,

Lohn 1,45, hat dauernd auszugeben
Reinhard Strobel, Falkenstein,
Hauptstraße 25.

Maschinenraum

zu vermieten bei
Ludwig Unger.

Ältere ruhige Leute suchen

Stübchen mit Kammer.
Angeb. u. K. R. a. d. Exp. d. Bl. erb.

Turnverein.

Donnerstag abends nach der Turnstunde im Vereinslokal
Rekrutenabschiedsfeier.
Alle Mitglieder herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Geflügelzüchter-Verein.

Heute Donnerstag 1/2 9 Uhr Deutsches Haus. **Der Vorstand.**

viertelj. I.
des „M“
u. der D
blasen“
unseren
Re
Telegr.

M

Die
lichen Be
ab im neu
3 w

Das
Erwin K

an der Ge
Das
groß und
fallen, die
Die
betreffenden
Rech
des am 3
ersichtlich
Geboten an
falls die 9
Verteilung
nachgesetzt
Wer
Zuschlags
widergesfal
standes tritt
Eib

Das
Schiffen
eine Woche
Unter
gelesen von
gegeben. G
innerhalb d

§ 31. Das
verfeh
§ 32. Unfäh
1)
2)

— De
lichen Mitt
des Reichs
leitenden
wurde, wie